



Nach ein. Orig.-Aufn. v. C. Höhe, ausgef. v. W. Lozillot.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

EICKS.

EICKS.

RHEIN-PROVINZ. — REGIERUNGS-BEZIRK AACHEN. — KREIS SCHLEIDEN.

Das stattliche Schloss zu Eicks, umgeben von den Häusern des gleichnamigen Dorfes, ist in schöner, üppiger Gegend am Rothbache gelegen, und zählt vermöge seiner Lage, des Grundbesitzes und der malerischen Bauart, zu den schönsten Rittersitzen. Das jetzige Schloss, ein Quadrat, von vier Thürmen flankirt, wurde unter Benutzung einiger Theile der alten Burg, im Jahre 1620 erbaut.

So sehen wir denn vor uns eine Besetzung, an welche sich noch mannigfache Erinnerungen längst vergangener Jahrhunderte knüpfen. Wir können die Besitzer der alten Burg aufwärts verfolgen, bis in das fünfzehnte Jahrhundert. Andreas von Lissingen, der Letzte eines Geschlechtes, in dessen Besitz Eicks vordem, vielleicht lange Zeit, gewesen sein mag, verstarb im Jahre 1440. Als seine Erben die Nachlassenschaft theilten, erhielt Johann von Winneburg Haus und Herrschaft Eicks. Dieselbe war ein Erbmannslehen, und stand unter der Lehnsoberhoheit der Herzöge von Jülich, welche in erster Linie die Grafen von Virneburg, Herren von Saffenburg belehnten, die ihre Rechte dann weiter gaben. Johann von Kettge, genannt Ringsheim, erkaufte Eicks von Johann von Winneburg im Jahre 1450, und gab die Besetzung seiner Tochter Gertrudis zur Mitgift, bei ihrer Vermählung mit Heinrich von Reuschenberg, welchem darnach von den Brüdern Ruprecht VI. und Wilhelm, Grafen von Virneburg-Saffenburg, die Belehnung zuertheilt wurde.

Während der Dauer eines Jahrhunderts blieb Eicks in den Händen dieses Geschlechtes, denn um 1552 finden wir dort einen ferneren Heinrich von Reuschenberg erwähnt, welcher von dem Grafen Ditrich von Blankenheim-Manderscheid belehnt wurde.

Die Grafen von Blankenheim-Manderscheid, und das alte Dynasten-Geschlecht der Grafen von Virneburg-Saffenburg, war mit den Herzögen von Jülich verwandt, daher erklärt es sich, dass das Recht der Belehnung häufiger unter diesen Geschlechtern gewechselt hat.

Vermuthlich eine Tochter jenes Heinrich von Reuschenberg, Anna von Reuschenberg, vermählte sich mit Hermann Philipp von Hompesch-Bollheim, wobei dieselbe einen Theil der Herrschaft Eicks als Mitgift zubrachte — den andern Theil, wahrscheinlich das Erbmannslehen, denn die Herrschaft bestand aus drei verschiedenen, dicht bei einander gelegenen, gleichnamigen Besitzungen, erkaufte Jürgen von Syberg-Wischelingen, entweder um das Jahr 1556, oder auch zehn bis zwanzig Jahre später, welche letztere Annahme den meisten Glauben zu verdienen scheint.

Jürgen von Syberg-Wischelingen, vermählt mit Margarethe von der Recke zu Heesen, welcher somit der

Stammherr der Linie zu Eicks wurde, war ein Nachkomme des uralten westfälisch-markischen Rittergeschlechtes von Syberg, deren Stammburg, die „Hohensyburg“, unweit Hagen, an dem Einfluss der Lenne in die Ruhr, gelegen ist. Bei der Belagerung dieses festen Bergschlosses, durch den Kaiser Karl den Grossen, gelang es einigen der in seinem Heere befindlichen Streiter, durch Muth und Geschicklichkeit, ein hauptsächlich Wasserrad am Triebwerke des Brunnens zu zerstören, welches den bedrängten Burghewohnern den frischen Trank zuführte. Die Vertheidiger mussten sich ergeben, und der dankbare Kaiser setzte als Burgmannen jene tapfern Helden ein, welche durch ihre kühne That das feste Schloss bezwungen hatten, — er spendete ihnen ansehnliche Güter, und einer derselben wurde zum Ritter geschlagen. Diese Helden durften sich fortan nach ihrem Besitz, von Syburg = von Syberg, benennen, und wurde ihnen in ihrem Wappen zum Ehrenandenken ein goldenes, fünfspeichiges Brunnenrad, auf schwarzem Grund, zwischen einer goldenen und einer schwarzen Straussfeder, gesetzt — oben, auf dem Turnierhelm, wiederholt sich das Rad, auf dessen Spitze schwebend.

Der Sohn des Jürgen von Syberg, Ditrich, Kurpfälzischer Kämmerer, Geheimerrath, und Drost der Grafschaft Mark und Ravensberg, vermählte sich mit Anna von Hompesch, kaufte von seinem Schwager, Johann Ditrich von Hompesch, jenen einen Theil von Eicks zurück, und vereinte somit die Herrschaft wieder in eine Hand. Als einheitlicher Besitz blieb dieselbe fortan in den Händen des Geschlechtes derer von Syberg-Eicks, welches bei seinen Landesherren stets in hohem Ansehen und Würden stand.

Hermann Ditrich von Syberg, Sohn des Vorigen, Herr zu Eicks, Wildenburg, Villien und Kessenich, Kurpfälzischer Kämmerer, Geheimerrath, Jülich'scher Hofmarschall, Gesandter, Ober-Amtmann von Münster-eiffel und Tomberg, und Direktor der Jülich'schen Ritterschaft, vermählte sich mit Anna Franziska Johanna von Paland zu Wachendorf und Wildenburg, — er war der Erbauer des heutigen Schlosses, welches, wie schon angeführt, im Jahre 1620 errichtet wurde.

Der Vierte dieses Geschlechtes war Ferdinand Adolf Alexander Anton, — Herr zu Eicks, Kessenich, Wildenburg, Mitherr der Binsfeld'schen Güter, Kurpfälzischer Kämmerer und Oberamtman zu Münster-eiffel und Tomberg, vermählt mit Adriana Carolina von Harff zu Drimborn.

Als Fünften derer von Syberg nennt uns die Stammtafel Johann Adolf, welcher dieselben Titel wie sein Vorgänger führte; nur finden wir unter seinen Besitzungen

auch noch Gartzem angegeben, — seine Gattin war Carolina Wilhelma von Hersel, aus dem Hause Vochum und Bodenheim.

Carl Caspar Friedrich Joseph Anton von Syberg war der Sechste seines Geschlechtes, hatte Titel und Würden seiner Vorgänger, und dieselben Besitzungen inne, wie Jene.

Clemens August, der Siebente in der Reihe der Besitzer der Herrschaft Eicks, ist zugleich der Erste, der als Freiherr aufgeführt wird. Ausser den Titeln und Würden seiner Vorgänger führte er auch noch diejenigen eines Königlich Preussischen Landrathes, späteren geheimen Regierungsrathes, und Direktors des Unterherrentages, ausserdem war er Ritter des Rothen-Adler-Ordens zweiter Klasse mit der Schleife. Die Zahl seiner Besitzungen finden wir vermehrt durch Frauenberg, Vlaten und Berg, — als seine Gattin wird genannt Sophia Franziska, Freiin von Bottlenberg, genannt Schirp, Erbtochter vom Hause Scheppen und Luntbeck. — Aber schon war die Zeit nicht mehr fern, wo auch an diesem stattlichen Besitze, der Herrschaft Eicks, Jahrhunderte hindurch von kräftiger Hand geleitet und gefördert, das Wandelbare alles Irdischen erwiesen werden sollte. In dem benachbarten Frankreich tobte die Revolution, und in den 1790er Jahren geschah jene Invasion des französischen Heeres, unter welcher die blühenden Rheinlande so viel Arges erleiden mussten. Auch Schloss Eicks wurde von den entfesselten Schaaren ausgeraubt; dessen Besitzer musste mit seiner Gattin und sechs Kindern flüchten. Eine andere Gesetzgebung wurde dem Lande aufgedrängt, und hierdurch gingen bedeutende Güter, Zehnten, Erbpachtungen, Jagd- und Fischerei-Gerechtsame verloren.

Der Königlich Preussische Kammerherr, Johann Wilhelm, Freiherr von Syberg, übernahm die Herrschaft Eicks mit dem derselben noch verbliebenen Zubehör: Berg, als achter Besitzer dieses Namens. Er war in erster Ehe vermählt mit der Wittwe des Freiherrn von Blankart zu Alsdorf, einer geborenen Freiin von Negri-Zweibrücken, — in zweiter Ehe mit Cornelia, Freiin von der Brügghen zu Haarenheidchen. Zwei Söhne entstammten dieser zweiten Ehe, von denen jedoch der eine, der Freiherr Franz, vier Jahre nach dem 1851 erfolgten Ableben seines Vaters, gleichfalls verstarb.

Der Letzte vom Mannesstamme der Freiherren von Syberg-Eicks, der Freiherr Joseph von Syberg, Ritter des Rothen-Adler-Ordens, Kreisdeputirter und Bürgermeister von Eicks, ist der zeitige Besitzer der Herrschaft und der neunte seines Geschlechtes daselbst.